

JAHRESBERICHT 2016

schulden-los
ohne Mindestquote



Schuldenberatung Tirol



Staatlich anerkannte Schulden- beratung



Seit 2012 erfüllt die Schuldenberatung Tirol die Anforderungen des Qualitätsmanagementsystems nach ISO 9001.

Schuldenberatung Tirol
www.sbtiro.at

Wilhelm-Greil-Str. 23/5. Stock - 6020 Innsbruck
Tel. 0512/57 76 49 - Fax 0512/57 76 49-10
e-mail: office@sbtiro.at

Regionalstellen:

Bahnhofstr. 37 - 6300 Wörgl
Tel. 05332/75 5 04 - Fax 05332/75 5 04-11
e-mail: woergl@sbtiro.at

Christian-Plattner-Str. 6 - 6460 Imst
Tel. 05412/63 8 30 - Fax 0810 9554 348376
e-mail: imst@sbtiro.at

Vorstand

Obfrau:	Dr. Waltraud Kreidl
Stellvertreter der Obfrau:	Mag. Martin J. Moser
Kassierin:	Gertraud Gscheidlinger
Schriftführer:	Dr. Wolfgang Meixner
Rechnungsprüfer:	Ing. Dr. Stefan Krall Mag. Thomas Huber

JAHRESBERICHT 2016

Inhalt

Seite 4	Schuldenfrei - endlich für alle!
Seite 7	Beratene KlientInnen Ursachen der Überschuldung
Seite 8 / 9	Team der SB Tirol
Seite 10	Privatkonkurse Ergebnisse der Beratungen
Seite 11	Alter
Seite 12	Arbeitslosensituation Verschuldung
Seite 13	Vertretungen vor Gericht Regionalverteilung
Seite 14	Presse
Seite 15	Auffälliges

In Zusammenarbeit mit



Schuldenfrei - endlich für alle!

Ein Beispiel: Das junge Paar, Herr und Frau R., pachtete 2007 ein Wirtshaus und arbeitete die nächsten 5 Jahre schwer am wirtschaftlichen Erfolg. Allein, der Investitionskredit über 50.000,00 zu Beginn, die laufenden Pacht- und Betriebskosten und vor allem die saisonalen Umsatzenschwankungen brachten immer mehr Schulden.

Sie mussten den Betrieb mit 250.000,00 Euro an Schulden einstellen (in der Zeit kamen auch ihre 2 Kinder zur Welt) und arbeiten seither wieder als Koch bzw. als Buchhalterin in Teilzeit.

Die Schulden erreichen aktuell mit Zinsen und Kosten ca. Euro 450.000,00.

Bei Herrn R. sind bei ca. Euro 1.900,00 netto 200,00 Euro pfändbar (3 Unterhaltspflichten), das wird seit langem für Finanzamt und Sozialversicherung abgezogen. Bei Frau R. mit 600,00 netto ist nichts abziehbar.

Mehr kann die Familie für die Schulden auch nicht leisten, da Miete und Lebenskosten keine Rücklagen zulassen. Zu wenig für einen Privatkonkurs: Euro 200,00 x 14 x 7 Jahre ergibt mit Euro 19.600,00 noch weit unter den nötigen **mindestens 10 % = Euro 45.000,00**.

Frau R., die nur beim Investitionskredit mithaftet (offen aktuell 78.000,00), müsste entsprechend weitere **10 % = 7.800,00** abzahlen, um ihre Überschuldung zu sanieren.

Familie R. steckt in der Schuldenfalle. Die 15 Gläubiger decken sie mit Zahlungsaufforderungen und Inkassodrohungen ein, der Exekutor kommt vierteljährlich, um die Verwertbarkeit des Hausrats zu prüfen. Sie haben resigniert und sich damit abgefunden, dass der Schuldenberg weiter steigt. Leider schlägt die Situation auch auf die Psyche, und die Depression der Eltern wirkt auch auf die Kinder.

Privatinsolvenznovelle 2017

Das Regierungsprogramm sieht nun endlich vor, die Mindestquote abzuschaffen und die Rückzahlung in der Praxis von 7 auf 3 bis 5 Jahre zu begrenzen – Forderungen der Schuldenberatung seit 1995.

Am erzählten Beispiel wird klar, wie wichtig die Novelle für geschätzte 120.000 ÖsterreicherInnen ist – die im bisher lebenslangen Schuldenturm eingesperrt waren. Der Vergleich mit der mittelalterlichen Strafsanktion für SchuldnerInnen zeigt deutlich, wie rückständig das Gesetz bisher ist. Nicht umsonst wird Österreich mit der Novelle endlich den Status als EU-Schlusslicht los – die Mindestquote gibt es sonst nirgends mehr.

Vor allem zwei Gruppen dürfen sich freuen: ehemals Selbständige mit besonders hohen Schulden und SchuldnerInnen mit geringem Einkommen, wie Alleinerziehende, PensionistInnen oder Langzeitarbeitslose. Sie können ab Juli 2017 eine Regulierung beantragen.

Schuldenberatung aktuell und in Zukunft

Wer sich überschuldet, wird in Zukunft also weniger lang zurückzahlen müssen – anschließend wieder Schulden zu machen, wird aber gar nicht mehr möglich sein: So leicht das als „unbeschriebenes Blatt“ ist, so schwer wird es nach einer Schuldenregulierung. Zum Glück gibt es seit Herbst 2016 das

Basiskonto

Ebenfalls eine langjährige Forderung der Schuldenberatungen: Wer wegen Schulden eine Negativeintragung beim KSV hat, tat sich schwer, ein (nicht überziehbares) Konto zu erhalten. Die Zweite Sparkasse (Tochter der ERSTE BANK) wurde deshalb 2008 eigens als soziale Bank gegründet. Die HYPO TIROL Bank schloss sich an, und so konnten auch unsere KlientInnen ein dringend nötiges Gehaltkonto erhalten.

Per EU-Richtlinie wurden nun alle Banken verpflichtet, ein kostengünstiges Basiskonto für Menschen ohne gute Bonität bereitzustellen. Ohne ein solches ist heute die soziale und wirtschaftliche Teilhabe eines Menschen in unserer Gesellschaft auch kaum vorstellbar.

2016

brachte wieder viele neue KlientInnen und erfolgreiche Abschlüsse. An die Zahlen der letzten 2 Jahre konnten wir auf Grund erhöhter Anforderungen im Qualitätsmanagement und der hohen Zahl von nötigen Nachbetreuungen aus den Jahren mit mehr BeraterInnen nicht ganz anschließen, doch die Bilanz mit 572 Sanierungen (also 57 pro BeraterIn) lässt sich sehen!

3-Jahres-Fördervertrag

Mit der Tiroler Landesregierung konnte ein 3-jähriger Vertrag (2017—2019) abgeschlossen werden, der nun auch die Abgeltung aller jährlichen Mehrkosten vorsieht.

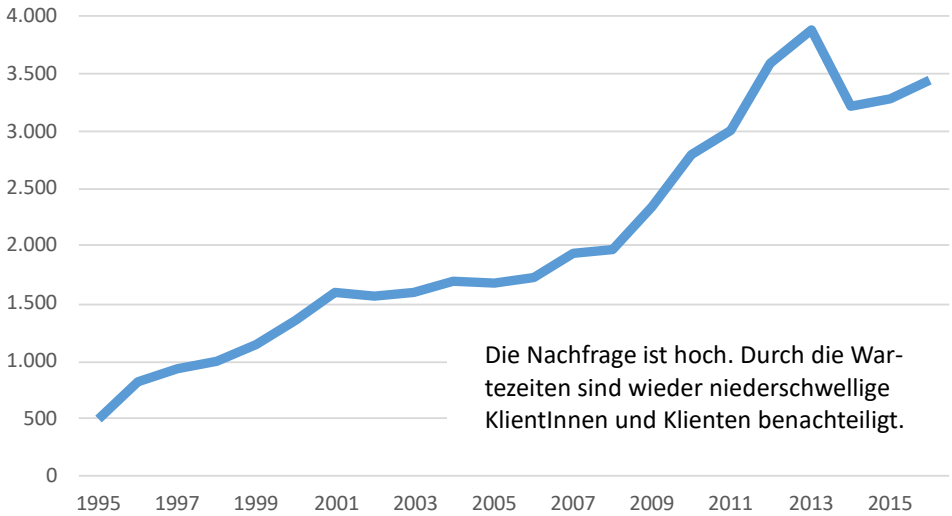
Damit ist die bestehende Beratungskapazität von 10 BeraterInnen abgesichert. Sicher wird es mit der Novelle zum Privatinsolvenzgesetz ab Mitte 2017 wieder zu etwas längeren Wartezeiten kommen (derzeit nach sofortiger Erstberatung und existenzsichernden Maßnahmen 2 bis 3 Monate bis zu den nötigen Sanierungsverhandlungen). Das lassen wir jetzt einmal - zweckoptimistisch - auf uns und die Gerichte zukommen.

Projekt Jugendarbeit

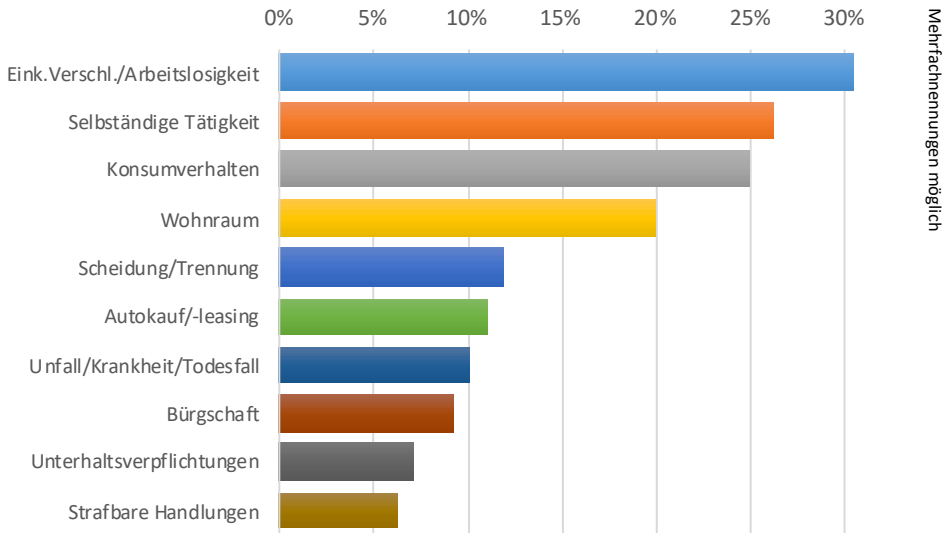
Die Sparkasse Kufstein unterstützt unsere Tätigkeit in ihrem Bezirk seit Jahren tatkräftig. Herzlichen Dank dafür! Derzeit werden Partner für eine landesweite Schuldenprävention gesucht.

Mag. Thomas Pachl
Geschäftsführer

Beratene KlientInnen

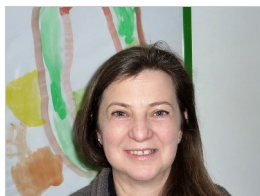


Ursachen der Überschuldung



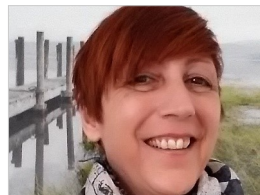
Ca. 26 % unserer KlientInnen sind wegen einer gescheiterten selbständigen Tätigkeit überschuldet. Das sind fast 1.000 zu bearbeitende Fälle pro Jahr in Tirol...

Die MitarbeiterInnen in Innsbruck



Von links nach rechts und von oben nach unten:
Mag. Christian Burtscher, Mag. Dietmar Hamberger, Mag. Gerlinde Hoffmann-Heger, MMag. Iris Kärle (GF-Stv.), Mag. Robert Mazzalai, Mag. Thomas Pachl (Geschäftsführer), Mag. Elke Peuschler, Dr. Sabine Sanin, Barbara Schröder-Maier, Mag. Claudia Stöckl, Mag. Gernot Vorhausberger (GF-Stv.), Dr. Eva Wendl-Söldner, LL.M., Sylvia Heinz (Projektleiterin „Jugend und Prävention“)

Die MitarbeiterInnen in Wörgl



Von links nach rechts und von unten nach oben:

Mag. Nanni Aerni-Fasel, Mag. Franz Bachler, Beate Daxenbichler, Mag. Birgit Hüttenberger, Dr. David Kahn (Leiter Zweigstelle), Elisabeth Steiner

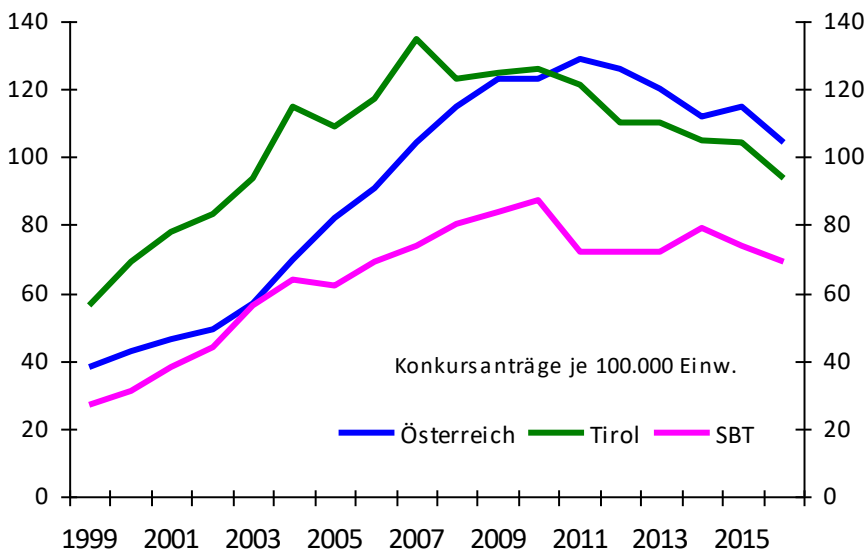
Die MitarbeiterInnen in Imst



Von links nach rechts:

Karin Dengg, Mag. Thomas Ennemoser,
Mag. Norma Grillhösl, Mag. Bettina Krasser

Privatkonkurse

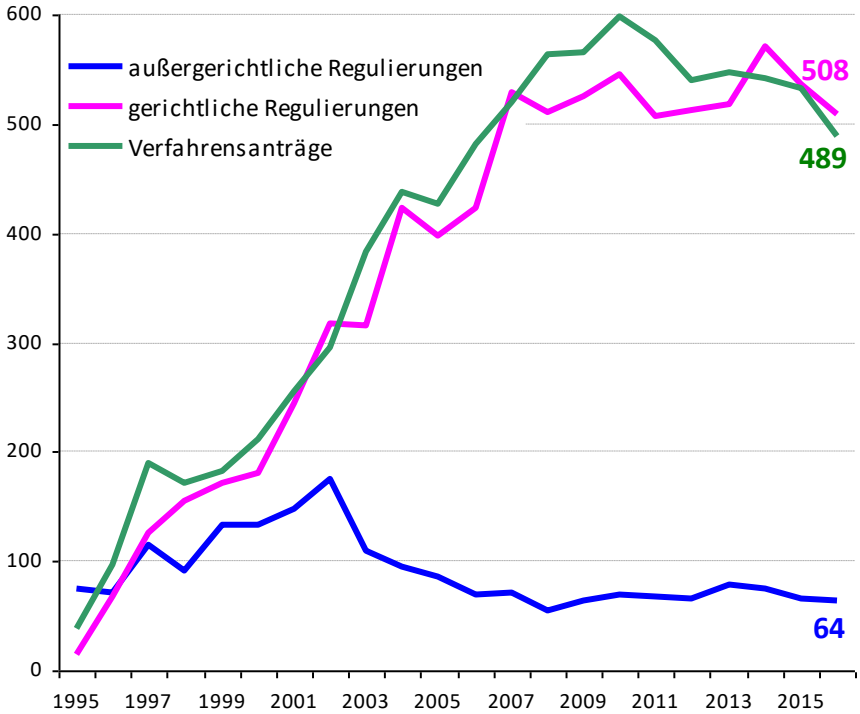


Spannend wird die Entwicklung mit der Privatinvenznovelle (Entfall der Mindestquote) ab Juli 2017.

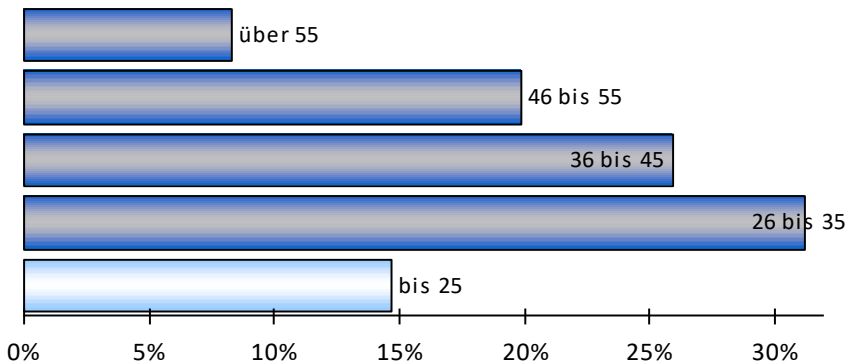
Die Ergebnisse der Beratungen

	Anzahl	in %
Rechts- und Sozialberatung	799	58,3
Gesamtregulierungen:		
Außergerichtlicher Ausgleich und Ratenplan	64	4,7
Gerichtlicher Zahlungsplan	324	23,6
Abschöpfungsverfahren	184	13,4
Summe Gesamtanierungen	572	41,7
Abgeschlossene Beratungsfälle	1.371	100,0

Die Reduzierung von 12 auf 10 BeraterInnen bewirkt den entsprechenden Rückgang der erreichten Sanierungen.

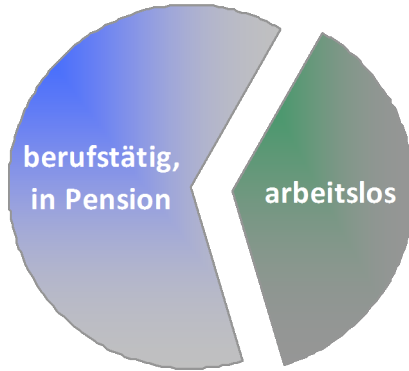


Alter



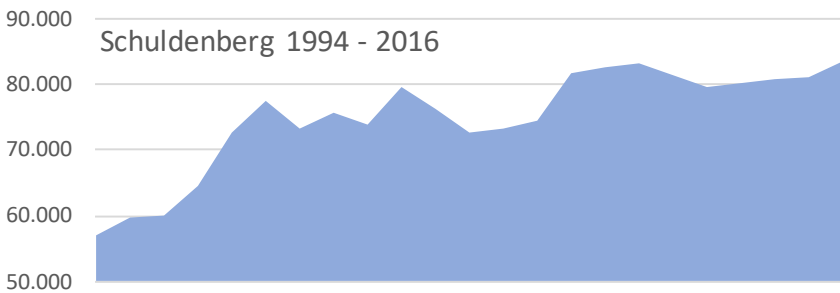
Mehr als 14 % (ca. 490 KlientInnen und Klienten) sind bereits mit 25 Jahren in einer Überschuldungssituation.

Arbeitslosensituation

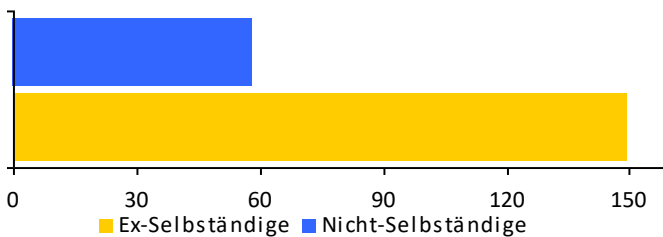


Gut ein Drittel der KlientInnen sind bei Beratungsbeginn arbeitslos. Darüber hinaus haben Überschuldete aufgrund von Lohnpfändungen besondere Schwierigkeiten am Arbeitsmarkt.

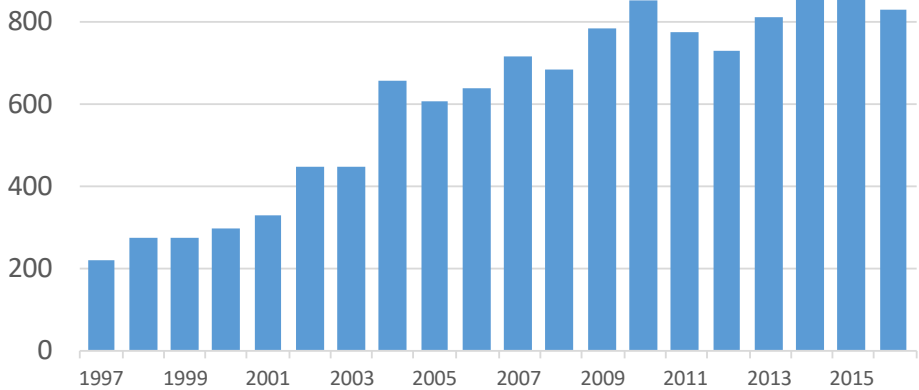
Durchschnittliche Verschuldung



Im Schnitt hat jede Schuldnerin bzw. jeder Schuldner Außenstände bei 14 Gläubigern. Ehemalige Selbständige haben naturgemäß bedeutend höhere Schulden.

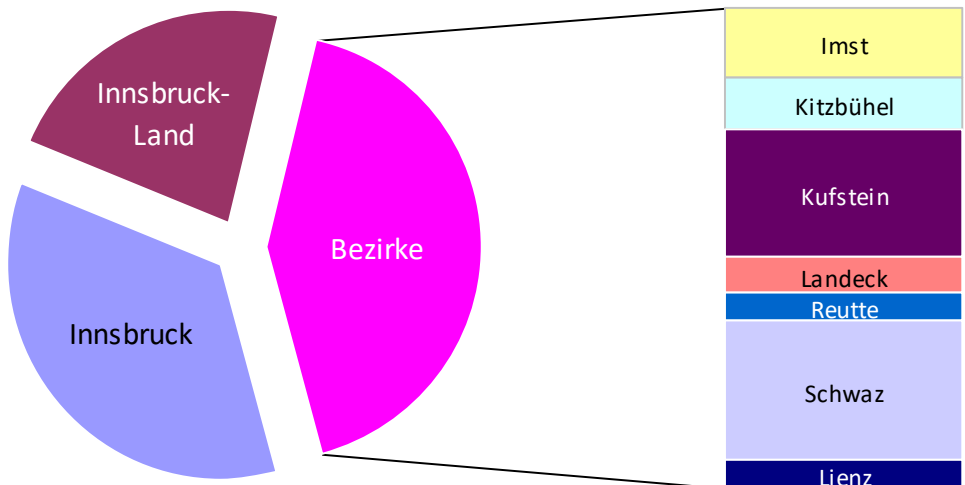


Vertretungen vor Gericht



Mehr als 800 Verhandlungen in Insolvenzverfahren finden an den Bezirksgerichten Innsbruck, Hall, Schwaz, Kitzbühel, Kufstein, Rattenberg, Telfs, Silz, Zell, Reutte, Landeck, Imst und Lienz mit persönlicher Unterstützung durch die BeraterInnen der Schuldenberatung Tirol statt.

Regionalverteilung



Viele Schuldner sind zu pleite für Privatkonkurs

Wien – 2015 gingen erstmals mehr Arbeitslose als Erwerbstätige zur Schuldnerberatung. „Erstmals bilden arbeitslose Klienten die größte Gruppe in der Schuldenberatung“, sagt Clemens Mitterlehner, Geschäftsführer der ASB Schuldnerberatungen. 2015 ließen sich 60.000 Österreicher mit durchschnittlich 75.000 Euro an Schulden beraten. 40 Prozent der Schuldner waren arbeitslos. 2008 waren es noch 28 Prozent.

Im Mittelstieg der Schuldenberg der Österreicher, die im vergangenen Jahr eine Erstberatung in Anspruch genommen haben, deutlich von 66.910 im Jahr 2014 auf 74.958 Euro. Über zwei Drittel der beratenen Personen haben jedoch weniger als 50.000 Euro Schulden.

Auf Platz eins der Überschuldungsgründe rangiert Arbeitslosigkeit oder Einkommensverschlechterung, gefolgt von gescheiterter Selbstständigkeit und dem mangelhaften Umgang mit Geld.

Das durchschnittliche Einkommen vieler Ver-

schuldeter liege unter dem Österreichschnitt. Ebenso das Bildungsniveau: Die meisten Klienten (41,3 %) haben eine Pflichtschule abgeschlossen, 46,7 % eine Lehre oder eine berufsbildende Schule.

Vielen Schuldnern bleibt die Möglichkeit eines Privatkonkurses verwehrt: Sie können die Mindestquote von zehn Prozent kaum erfüllen. Daher fordert der Dachverband eine Verkürzung der Verfahrensdauer und eine quotenunabhängige Restschuldbefreiung, um auch einkommensschwachen und armutsgefährdeten Personen den Zugang zum Privatkonkurs zu ermöglichen. (APA)

Tiroler Tageszeitung

5. Mai 2016

2016 noch eine sozialpolitische Forderung, soll dies Mitte 2017 gesetzlich umgesetzt werden.

Auffälliges

Der nette Mann in der Bank erklärt Johanna alles über ihr Konto und ihre neue Karte: „Damit kannst du dein Taschengeld sicher aufbewahren. Und kleine Beträge beim Bankomat abheben oder sogar im Supermarkt bezahlen.“ „Cool“, sagt Johanna. Aber Moment: „Ich habe doch gar kein Taschengeld!“ ruft sie.



Da sagt die Mutter: „Du bist jetzt alt genug, um Taschengeld zu bekommen. Und das kommt direkt auf deine Karte!“ Johanna strahlt. Und ihre Mutter sagt: „Die Karte ist aber für den Notfall! Also nicht für Süßigkeiten oder Spielzeug!“ Johanna nickt ganz eifrig. Ja, das versteht sie.



Die BAWAG-PSK erklärt in einem Pixi-Buch (Ausschnitt oben), wie ihre Bankomatkarte für Kinder ab 6 Jahren funktioniert: „Damit kannst du ... kleine Beträge beim Bankomat abheben oder sogar im Supermarkt bezahlen.“ und „Die Karte ist aber nur für den Notfall!“ - ???



Betriebsausflug 2016
Ritten/Bozen